

«EBM-Guidelines für Allgemeinmedizin» – jetzt online!¹

Susanne Rabady

Seit Beginn dieses Jahres ist die elektronische Version der «EBM-Guidelines», die bereits in Buchform vorliegen, zugänglich. Sie enthält zahlreiche Artikel, die im Buch aufgrund der Platzlimitierung nicht veröffentlicht werden konnten, und wird laufend aktualisiert.

Akut auftretende Fragestellungen können innerhalb kürzester Zeit, auch unmittelbar im Zuge der Konsultationen, geklärt werden. Die gewonnenen Informationen lassen sich bei Bedarf zur Aufklärung und/oder Beruhigung des Patienten nutzen. Wie die E-Version funktioniert, zeigt Ihnen das folgende Beispiel.

Praxisbeispiel

Ein knapp dreijähriger Junge wird von seinem Vater in die Sprechstunde getragen. Der Vater berichtet, sein Sohn habe plötzlich nicht mehr gehen wollen und klage über Schmerzen im Bein, er könne aber nicht sagen, wo genau – er sei sich auch gar nicht sicher, ob es wirklich das linke Bein sei, das schmerze. Aus dem Kind ist ausser Weinen und «Aua» nicht viel herauszubekommen. Beim Versuch zu gehen hinkt es stark, die klinische Untersuchung ist bis auf einen Innenrotationsschmerz der linken Hüfte unauffällig. Der Verdacht auf eine

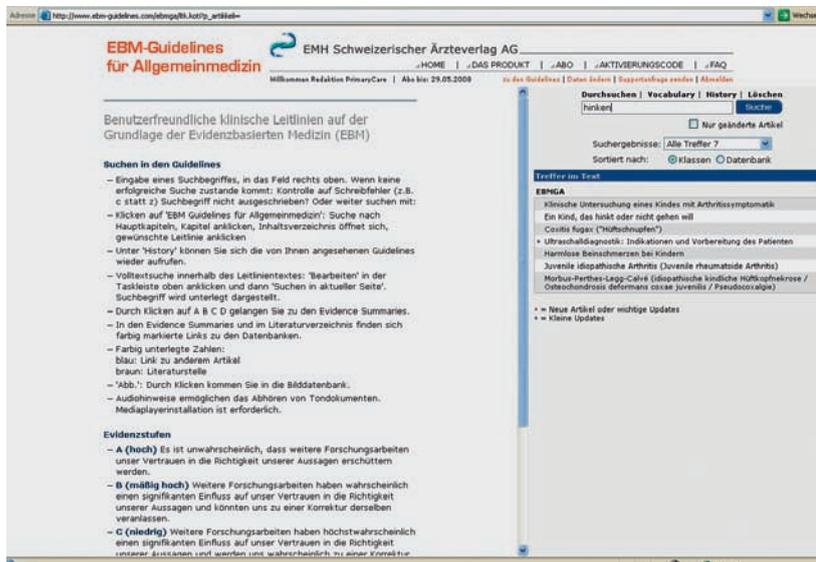
Coxitis fugax drängt sich auf – aber welche anderen Erkrankungen muss ich ausschliessen? Welche weiteren Untersuchungen sind wirklich sinnvoll? Und wie schnell müssen sie vorgenommen werden?

Der Vater macht sich grosse Sorgen, würde am liebsten sofort auf die nächste Notfallstation oder zum nächsten Spezialisten gehen. Besteht die Gefahr, etwas zu übersehen, wenn ich das Kind ohne weitere Diagnostik mit NSAR versorge – und wie lässt sich der Vater ohne aufwendige Untersuchungen von seiner Angst befreien?

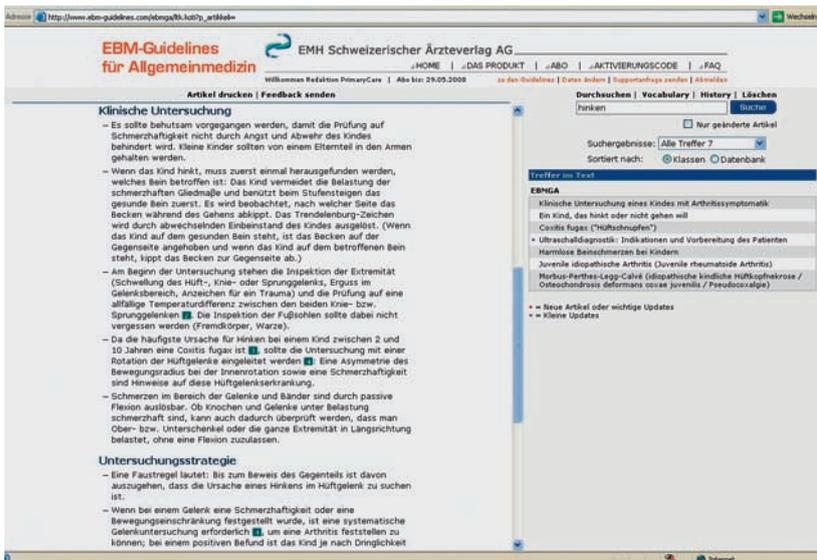
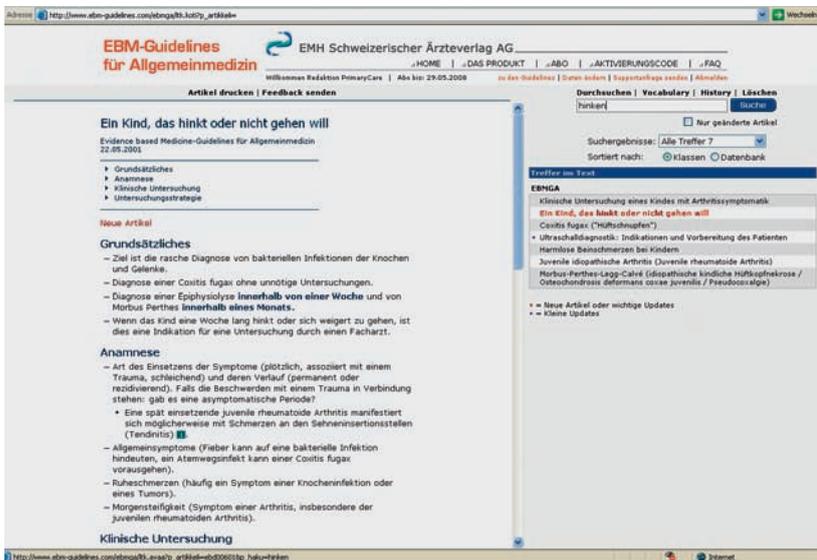
1 Dieser Artikel ist am 25. Mai 2007 in der «Österreichischen Ärztezeitung» erschienen (ÖÄZ. 2007;43[10]:66–9).

Meistens öffne ich die «Guidelines» gleich bei Arbeitsbeginn und lege sie auf der Taskleiste meines Ordinationscomputers ab.

Nun klicke ich darauf und gebe im Suchfenster den Begriff «Hinken» ein. Die Artikel, die ich zur Auswahl erhalte, lassen sich schnell überblicken (Abb. 1), und ich entscheide mich dafür, unter dem Eintrag «Ein Kind, das hinkt oder nicht gehen will» nachzuschauen.



Dr. med. Susanne Rabady ist Mit-herausgeberin der deutschsprachigen Version der «EBM-Guidelines» und als Allgemeinmedizinerin in Windigsteig, Österreich, tätig. Sie ist Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (ÖGAM) und hat als Editorin ebenfalls an der englischsprachigen Ausgabe des Buches mitgearbeitet.



Ich lese die ganze Seite durch, könnte aber auch direkt und in Sekundenschnelle zu einem der Gliederungspunkte weiternavigieren – in unserem Fall beispielsweise zum Abschnitt «Untersuchungsstrategie» –, wenn ich meine Frage besonders schnell und konkret beantwortet haben wollte (Abb. 2).

Ich habe mich vergewissert, den empfohlenen Untersuchungsgang eingehalten und kein diagnostisches Kriterium übersehen zu haben (wie z.B. das Alter des Kindes). Nun könnte ich mich noch – über die blau unterlegten Zahlen – mit einem Klick in den verwandten Leitlinien weiter informieren (Abb. 3), sehe im Moment aber keine Notwendigkeit dazu; vielleicht werde es nach der Ordination noch tun – wie war das mit dem Morbus Perthes genau?

Ich entschliesse mich guten Gewissens für die Gabe eines NSAR und bitte den Vater, das Kind wieder vorzustellen, falls die Beschwerden unter der Medikation nicht deutlich nachlassen bzw. in wenigen Tagen nicht ganz verschwunden sind.

Der gesamte Vorgang der Informationsbeschaffung hat für mich, als geübte Anwenderin, weniger als eine halbe Minute gedauert.

Die Onlineversion der «EBM-Guidelines» kann unter www.ebm-guidelines.ch bestellt werden und kostet Fr. 158.– im Jahr. Es besteht die Möglichkeit, die Software im Probeabo während zwei Wochen gratis zu testen.

Dr. med. Susanne Rabady
Landstrasse 2
A-3841 Windigsteig
susanne@rabady.at